





beschäftigen werden, und die in Djeddah sozogen Daueraufenthal genommen hat, von dort aber systematisch das ganze Land durchzogen und untersucht im Sinne der Abmahnungen, die Emir Feisal in Washington getroffen hat.

Daneben aber laufen gegenwärtig wichtige politische Verhandlungen zwischen Ibn Saud und den Amerikanern. Einmal handelt es sich um die Frage amerikanischer Finanzhilfe an Saudi-Arabien zur Entwicklung der saudischen Landwirtschaft, die noch in den primitivsten Anfängen steckt, aber bei Ausbau entsprechender Bewässerungs-Systeme große Möglichkeiten bietet, und zum anderen um amerikanische Privilegien bezüglich Luftstützpunkten. Meldungen aus Djeddah lassen erkennen, daß amerikanischerseits beide Fragen gekoppelt wurden. Der Ausgang dieser Verhandlungen wird von entscheidender Bedeutung für die Fortentwicklung der saudisch-amerikanischen Beziehungen sein.

Es ist keineswegs zu erwarten, daß Ibn Saud seine Bindung und Verbindung zu den USA so weit treiben wird, daß dadurch Großbritannien in Saudi-Arabien restlos ausgeschaltet würde. Im Gegenteil scheint der König den Engländern im Rahmen seiner Gesamtspolitik durchaus die Rolle des politischen Gegners gegenüber dem Amerikaner zuzuschreiben zu haben. Das wurde sichtbar, als Ibn Saud dieser Tage vor seiner Abreise aus Mekka nach Beendigung der Pilgerreise ein großes Bankett für den britischen Gesandten gab, und eine Rede hielt, in welcher deutlich die saudisch-britischen Beziehungen gegenüber den neugekündeten saudisch-amerikanischen ausgespielt wurden. Ibn Saud scheint sich also durchaus darüber im klaren zu sein, daß auch die amerikanische Einflußnahme und Infiltration zu einer Beeinträchtigung der Souveränität seines Staates führen kann und daß es vorsichtig zu lauern gilt, um eine solche Entwicklung zu vermeiden. Eine Politik des Antagonismus der beiden rivalisierenden Großmächte scheint ihm daher einzuwählen praktische und sicherste Marschroute. Darauf deutet auch die Einrichtung einer permanenten saudischen Gesandtschaft in Washington, die es bisher bei den Großmächten nur in London gab, und vorübergehend in Frankreich.

Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß auf Grund des saudisch-amerikanischen Handelsvertrages über eine wirtschaftliche Vorzugstellung der USA in Saudi-Arabien eine schnelle und umfassende wirtschaftliche Durchdringung Saudi-Arabiens erfolgen wird, eine Durchdringung, die über die Vergabe weiterer Konzessionen an das nordamerikanische Erdölkapital hinausgehen wird. Damit ist jedoch eine Entwicklung angebahnt, die für Saudi-Arabien von unabsehbarer Tragweite sein kann, weil durch sie zu dem Abgeschlossensein des Landes führt, welche bisher integraler Bestandteil der saudischen Politik war. Auch durch die Einbeziehung Saudi-Arabiens in die Nachkriegs-Verkehrspläne der Amerikaner wird eine Abschließung der saudischen Wirtschaft zum Staat eine neue Epoche an, die durch Berührung mit der Umwelt gekennzeichnet sein wird, so wie sie zu Ende gehende gekennzeichnet war durch das Gegenteil: eine vollständige Isolierung.

**Kinderspenden auf Meise gelangen**

In Rom, 23. Jan. Eine Bestätigung der Deportation italienischer Kinder nach der Sowjetunion gibt eine Meldung über den Untergang eines Dampfers vor dem Suezkanal. Der Dampfer, der auf eine Mine lief, hatte 750 italienische Kinder an Bord und sollte für durch das Rote Meer nach dem britischen Golf bringen, von wo sie durch Iran nach dem indischen Subkontinent abgehoben werden sollten. Die Rettungsaktion konnte, die Vergabe von Rettungsbooten, gescheitert durchgeführt werden. Nur drei Kinder lebten beim Namensopfer.

Roman von Rudolf Andeol

**Die Tat von gestern**

28. Fortsetzung

Ja, das ist eine lange Geschichte, sagt Claudia nach einem langen Schwelgen. Das schöne Gesicht ist ernst und sehr nachdenklich. „Glaubst du übrigens, Mama, daß immer Liebe dabei sein muß, wenn man betrunken?“

„Nun ist Frau Schoppenstein aber ernst geworden. „Claudia“, ruft sie, und es ist ein Klammern in ihrer Stimme. „Wenn du von dir sprichst?“

„Ich spreche schon von mir.“

„Doch das hast du nicht.“

„Doch das hast du nicht.“

„Doch das hast du nicht.“

**... wenn man in Istanbul genug Geld hat**

**Das Leben in der türkischen Stadt - Die Kunst zwischen Preisen und Einkommen**

W. St. Istanbul, 23. Jan. Istanbul ist eine Stadt des Überflusses. Das ist der erste Eindruck, den Istanbul erweckt. Die Geschäfte sind gerammelt voll mit Waren; auf den Straßen leuchten Körbe, die von Gemüse und Obst überladen sind; in den Schlachtereien hängen Reihen von Kammern und Schoten; in den Konditoreien steht man Kuchen und Torten; in den Restaurants präsentiert der Kellner eine Speisekarte von beachtlicher Länge und ergänzt sie durch mündliche Hinweise auf Dinge, die begehrt sind, aber nicht im Buch stehen, aber nicht im Buch stehen, aber nicht im Buch stehen.

Das ist die Erklärung des Geheimnisses, Istanbul ist also nicht die Stadt des lotten Überflusses; denn der Preis der Teilhaber, an dem es herabfällt ist klein, verhältnismäßig klein, gemessen an dem Wert der für die angebotenen Gemüse praktisch nicht vorhanden sind, weil sie nie nicht bezahlen können. Der Überfluß ist eben nur die eine Seite der Sache und eben diese Verhältnismäßigkeit des Lebenshaltungskostenindex bei einer Steigerung der Einkommen um jeweils fast 100 %.

**Nüchternere Feststellungen Einladet**

H. W. Stockholm, 23. Jan. Der englische Außenminister Einladet hielt in Plymouth eine Rede. Angesichts des lauten Anstößens gegenüber der Anglo-amerikanischen Front er sich zu der ernüchterten Feststellung genötigt, daß die deutsche Wehrmacht an allen Fronten hartnäckig und mit ihrer alldemoralisierenden Geschicklichkeit und Entschlossenheit kämpfe. Sein einziger Wunsch der deutschen Moral sei nichts zu bemerken.

**Spionagegefangen in Schweden**

H. W. Stockholm, 23. Jan. Auffällig verhält sich die schwedische Presse über ein Spionageverfahren, das bisher größte in Schweden seit Kriegsausbruch. Es handelt um eine Spionagegefangene, die vor bereits im Dezember ein Dutzend verhaftet wurde und in deren Umkleekabinen mehrere Kerlose entdeckt worden sind. Die Tendenz dieser Berichte, behandelnde Spionagegefangene geht daraus hervor, daß der Leiter der Bande ein norwegischer Emigrant ist. Auch weitere Emigranten aus Norwegen sowie schwedische Soldaten sind in das Verfahren verwickelt. Das Urteil wurde bis Ende Februar gesprochen. Weiter hat ein polnischer Emigrant einen schwedischen Offizier einer Koffer mit geheimen Militärpapieren gefüllt. Der Koffer gelang zwar den Deutschen, aber die Unmöglichkeit seiner Abwehr überforderten. Der Sekretär der Indienstigen Liga erklärte jetzt auf einer Konferenz in London, daß die vom Indienstigen angegebene Zahl von einer Million Toten nicht der Wahrheit entspricht, er habe keine Ahnung, daß einen Monat ausgerechnet, in die Zahl der Toten ihren Höhepunkt erreichte und

**Arbeitsdienstpflicht im Auftrag Stalins**

H. Gen. 23. Jan. Heber die Hungergründe der Arbeiter, die Stalins zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht in der UdSSR veranlaßt hat, daß diese Angelegenheit in engstem Zusammenhang mit der Konzeption der sozialistischen Weltanschauung stehen. Stalins habe damals das Ziel verfolgt, die Arbeiterklasse der UdSSR ebenso wie die Sowjetunion in der letzten Phase der Kriegsvorbereitungen zu stärken. Churchill habe durch Schwereidandigkeit nach der Besetzung der UdSSR durch die Rote Armee bereits seit sechs Monaten der UdSSR Hilfe geleistet aber habe Stalin gegenüber das Versprechen abgegeben, alles zu tun, um auch in der UdSSR diesen Zweck zu bestärken. Stalins habe diese Frage seinen Verehrern angedeutet und die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht verlangt.

**Roosevelt - ihr „bester“ Kandidat**

H. Gen. 23. Jan. Die demokratischen Abgeordneten aus 18 Staaten des mittleren Westens in den Vereinten Staaten haben eine Entschließung angenommen, in der sie der Nominierung Roosevelts für die Präsidentschaft im nächsten Jahr ablehnen. Die leitenden Persönlichkeiten der Demokratischen Partei seien überzeugt, daß Roosevelt immer noch der beste Kandidat dieser Partei wäre, und daß die Demokraten zweifellos ihrer Niederlage entgegengehe, wenn sie einer anderen Kandidaten als Roosevelt in den Wahlkampf schickten.

**Auch Portugal rationiert Lebensmittel**

ws. Lissabon, 23. Jan. Portugal hat sich jetzt angewandt, mehrere Arten von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs zu rationieren. Lebensmittel, Zucker und Salz. Man rechnet damit, daß in absehbarer Zeit die Rationierung aller Lebensmittel durchgeführt werden muß.

**Sowjet-Durchbruchverträge gezeichnet**

Am 23. des März in der Sowjetunion, 23. Jan. Das Oberkommando der Sowjetarmee gibt bekannt:

Während im Raum von Krimstrog die Kampfintensität etwas anfiel, beschränkte sich der Feind im übrigen Gebiet der Front auf örtliche Unternehmungen, die erfolglos blieben. Am Gebiet vom Zerkowitsch wurden bei der Vorbereitung zur Eroberung Gebiet in der Zeit vom 18. bis 23. Januar über 1000 Gefangene erbeutet, 45 Panzer, 37 Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen erbeutet oder vernichtet.

Zusätzlich Besatz und Verwundete der Sowjetarmee mit eigener Schicksal weiter. Große Durchbruchverträge der Sowjetarmee wurden in mehreren wesentlichen Kämpfen unter besonderer wirksamer Unterstützung durch unsere Artillerie erzielt, einige Einschläge abgewehrt. Auch im Gebiet des Jemelnes feierten die Sowjets ihre Angriffe mit großer Kraft fort. Sie wurden unter hohen Verlusten für den Feind angeht. Um eine Gefangenschaft und noch erbeutet gefangen. Unvollständig Bericht gab verteilten vielen Tausenden in harten Kämpfen auch gefangen alle Durchbruchverträge der Sowjetarmee und fast 20 Gefangene erbeutet.

An der Westfront der Ostfronten Fronten griff der Feind nach harter Artillerieunterstützung erneut unsere Abteilungen an. Er wurde unter hohen Verlusten abgewehrt. Feindliche Luftverfeinerer über den Bereich drangen in Luftangriffen auf unsere Artillerie zusammen. 50 Gefangene wurden erbeutet.

An der Morgenfronten des 23. Januar landeten britisch-norwegische Truppen beiderseits des Meeres an der Küste des Turinischen Meeres. Die Gegenmaßnahmen lauten. Die Luftlinie beschränkte die feindliche Luftverfeinerer auf einem Erfolg. Die Verluste war große Landungsschiffe von insgesamt 13 000 t und beladete acht größere Einheiten und mehrere kleinere. Die Luftlinie wurde durch Luftverfeinerer in Luftangriffen in fastlichen und durch 15 feindliche Flugzeuge abgewehrt.

**Politische Rundschau**

Der Führer verließ das Mittelmeer bei Eferen Steines an Oberst Karl Appenwölfer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; an Oberleutnant Gerhard Hoff, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons, und an Oberleutnant Hubert, Botschafter in einem Nachrichtenabteilung.

König Michael von Rumänien hat sich der Oberleitung ein Schreiben geschrieben, in dem er dem König hat die Operation auf überlassen; sein Zustand ist sehr gut. Das ärztliche Bulletin ist von dem Kaiser überreicht und drei anderen Herrsten unterbreitet.

Durch die Wehrverwaltung des Reichsamt wurde in Anwesenheit eines staatsrechtlich Sachverständigen die Eintragung der Wehrmacht in die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt.

Angelsächsischer Bomber haben von neuem zahlreiche Verletzungen in Mittelitalien mit Brand- und Sprengbomben getan. Eine große Anzahl von Bomben warfen die feindlichen Zeppelinflugzeuge auf die in der Nähe von Rom gelegene Kommune des Papstes, des Reichsamt genehmigt.

Das Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt.

Das Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt.

Das Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt.

Das Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt.

Das Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt. Der Reichsamt hat die Wehrmacht des Reichsamt genehmigt.



AUS DER GAUSTADT

Veranstaltung. Von Montag 17.30 Uhr bis Dienstag 17.30 Uhr. Mittwoch: Dienstag 6.47 Uhr; Donnerstag: Dienstag 15.12 Uhr.

Frau Schröder „Hjorette“ das Tuch

Der Tag löbt wenig zum Spaziergehen ein. Ein müder Mensch heutzutage... Frau Schröder, die man auch in Halle häufig findet, hat mannigfaltige Urgründe...

Liederabend in „Sang und Klang“

Der Verein „Sang und Klang“ hatte für den gestrigen Sonntag feste Mitglieder und Freunde zu einem Liederabend geladen...

Nesselausschlag - eine Leberanlage

Von Prof. Dr. F. E. Haag, Gießen

In den Krankheitsbildern, die einen Nesselausschlag auslösen, stehen die sogenannten allergischen Nesselausschläge im Vordergrund...

Neues Schrifttum

Mittellebendes Lebensbuch

Den reifen Lebensjahre eine bestimmte berufliche Laufbahn in einem Beruf durch seine Literatur lebendig werden zu lassen...

Die Brandbekämpfung von Phosphorbomben durchaus möglich

Vorbereitende Maßnahmen zu treffen ist unsere Pflicht

Eine Gefahr erkennen heißt für den Stab der Gefährlichkeit nehmen. Dabei ist über die Vorbereitung...

nicht mit Erfolg bekämpft werden kann, wenn man die nötigen Gegenmaßnahmen ergreift. Es ist hierbei...

Jeder soll sein eigener „Meister Hämmerlein“ sein

Keine Reparaturen verhüten großen Schaden - Wir treffen den Nagel auf den Kopf

Den Meistern unter uns leuchtet gewiss aus den Schulbüchern die Gestalt des Meisters Hämmerlein herüber...

Salt mehr hat. Überall hängen lose Zuanten, Schieber an Strahlen oder Säulen sind fest geworden...

Dichtersche Filmregie

Von Hans-Hubert Gensert

Beim Film ist in der Regel der Regisseur die maßgebende Größe. Aber unsere großen Regisseure...

Das spricht nicht dagegen, daß der Filmhändler auf die Filmindustrie nicht weniger achten kann, als der Dramatiker auf die Bühne...

RUNDUNG VON HEUTE

Schlagwort: 11.00: Kleines Konzert - 14.15: Kleine Besuche - 15.00: Kleine Besuche...

Wann die deutschen Hochschulen

Hochst Professor Dr. Oswald Reichel ist im Alter von 85 Jahren nach kurzem Leben in Wien gestorben...

Kleines feuilleton

Herbert Weigel hat neben ein neues dreiteiliges Werk „Der Brief“ vollendet...

„Das Jahr im Osten“

Ein Wänschen in schillerter Form und vorgetragen, das in seinem Aufbau in einfachen Worten die Geschichte eines jungen Frontsoldaten erzählt...











# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. NR. 23

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 24. JANUAR 1944

## Das geplante Geschäft der Vereinigten Staaten mit den Sowjets

Die Bolschewiken wollen anfang werden - Moskau gibt seine Kriegsvorbereitungen nochmals offiziell zu

hw. St. Petersburg, 23. Jan. Es war eine angenehme Ueberraschung für die Westmächte, daß Stalin es unterließ, am Jahrestag von Lenins Tod das Wort an ergreifen. In London und Washington herrschte feste Nervosität, weil man bei dieser Gelegenheit unwillkürlich den roten Jaren in Gedanken der Polenfrage und der zweiten Front befragte. Nachdem aber Engländer und Amerikaner um die Welt im Kreml durch neue Kognitionsüberzeugungen und Versprechungen aller Art für besseres Wetter zu sorgen sahen, hat Stalin es angedeutet für möglich gehalten, dieses Schreiben noch eine Weile anzuhalten und mit seiner endgültigen Stellungnahme abzuwarten, zumal sie ja schließlich bereits längst bekannt ist.

An Stalins Stelle vertrat bei einer Moskauer Lenin-Gedenkfeier ein Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, Eberhardson, einen Bericht, der die Entwicklung der Sowjetunion unter Lenins und Stalins Leitung schildert. Dieser Bericht enthält bemerkenswerte Hinweise auf die Pläne der Sowjetunion bezüglich eines deutschen Zusammenbruchs und eine Warnung bezüglich der Unmöglichkeit großer militärischer Operationen. Aber er war trotzdem für die Westmächte nicht sehr überraschend, da er sich fast ausschließlich auf die militärische Expansion, wobei er mit Nachdruck auf die riesige Rüstungsindustrie der Sowjetunion verwies, die ihn nach den Hoffnungen des Kreml eines Tages an die Spitze der Welt bringen soll - wenn nötig, auch im Kampf gegen die jehigen Verbündeten.

Das zaristische Rußland, so erklärte der Hauptredakteur Stalins, ist immer mehr abhängig geworden von fremden Mächten. Die Sowjetunion aber sei eine große Industriemacht geworden. Die ganze Kraft der Bevölkerung der Sowjetunion sei schon lange darauf abgelenkt worden, binnen kürzester Zeit eine starke, moderne Rüstungsindustrie zu schaffen. Diese Stellung ist ein wichtiges Ergebnis der Tatsache, daß die Sowjetunion diesen Krieg seit langem durch riesige Aufstellungen vorbereitet hat, mit dem Ziel der Erregung der Welt Herrschaft.

Besonders für die Amerikaner, aber auch für manche Engländer, die in nächster Zukunft von der Sowjetunion getrieben werden, ist die Sowjetunion würde ein geeigneter Sammelplatz für kapitalistische „Wiederanbau“-Interessen, für diese Darstellung Eberhardsons eine große Enttäuschung. Man kann verstehen, daß Roosevelt's Rüstungsversuche, die so lange wie möglich zu verbergen. Der Bericht jedoch, den Roosevelt's Kriegsproduktionschef Nelson heute in einer New Yorker Rede über seine Industrieproduktionsziele durch die Sowjetunion erläuterte, vermag selbst mit den größten Widersprüchen den wahren Zustand nicht ganz zu verfehlen.

Nelson behauptet zwar, um alle zu beruhigen, die bereits Mißtrauen gegen bezüglich der Wirtschaft des verprochenen extrarreichen Handelsaustausches mit der Sowjetunion, diese sei kein Konkurrent für die Vereinigten Staaten, sie können sich sogar zu einem außerordentlich guten Handelspartner entwickeln. Aber er bleibt den Beweis für

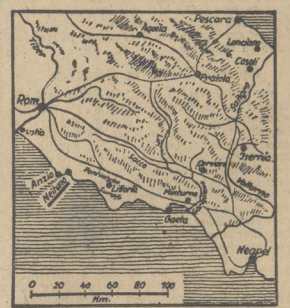
diese Ziele schuldig. Selbst Nelson muß statt dessen angeben, er sei recht beeindruckt gewesen davon, wie die Sowjetunion die Waffenproduktion aufgezogen habe. Sie werde bei einem glücklichen Kriegsausgang nie wieder das experimentierende Land der Vorkriegszeit werden und sich seinen Augenblick aufhalten lassen in ihrem Marsch zum vordringen

Stück der maßgebenden Industrieländer der Welt. Genau in dem gleichen Sinne ätzte der kommunist Eberhardson in seiner Moskauer Ansprache Lenins Umstellung: Entweder werden der einholen, entweder untergehen oder an der Spitze marschieren! Nelson und die ganze USA wissen also heute durchaus Bescheid.

## Die heiligen Kämpfe an der südkalifornischen Front

Überall blutige Verluste des Gegners - Die Landung im Hafen von Nettuno

ks. Berlin, 23. Jan. Um ihre seit Monaten ins Stocken geratene Offensive in Süditalien in ein schärferes Tempo zu bringen, haben die Anglo-Amerikaner einen Landungsversuch südlich von Rom unternommen. In den frühen Morgenstunden des Sonnabends landete der Feind an der Spitze des zur Verfügung stehenden weissen Vitoria. Er konnte unter dem Schutz der schweren Geschütze und starker Jagdflugverbände den Hafen Nettuno besetzen und einen kleinen Brückenkopf bilden. Nettuno liegt rund 50 Kilometer südlich von Rom. Die Abwehrmaßnahmen gegen den eindringenden Feind sind im Gange. Die feindlichen Angriffe im Westabschnitt der südkalifornischen Front sind gescheitert. Englische und nordamerikanische Divisionen rannten hier gegen die durch den deutschen Gegenstoß gewonnenen Höhen im Gebiet Minturno-Galleoforti erneut an. Besonders heftige Kämpfe entbrannten um einen Berg südlich Gallioforte, der mehrmals seinen Besitzer wechselte. Die schweren Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auch an der Einmündung des Garl in die Tiber wiederholte der Feind seine Vorstöße mehrfach in vergeblicher Absicht. Sämtliche Angriffe wurden unter blutigen Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen und dabei Gefangene erbeutet. Besonders vielzahn war die deutsche



Abwehrmaßnahmen durch die eigene Wehrmacht und das Feuer unserer Artillerie, die auch zahlreiche Panzergeräte zum Überlegen über den Feind vernichteten. Um Bergelände bei San Elia bereitgestellt wieder auf.

## an der Ostfront

schischen Bripjet und Bepesina

arken Kräfte unternommen wurde zurückzuführen und die sowjetischen Vorstöße vereitelt. Damit sei der neue Brennpunkt des Krieges die bolschewistische Operation geworden, bevor sie zu einer Gefahr für den Feind gelangen. Die Hauptkampfräume, in dem Süden des beiden Flühen Bripjet und Bepesina, werden die deutschen Abwehr in einem besonders schweren Kampf gegenüber dem mit härtesten Kräften gegen den feindlichen Versuch, nach dem der Ostfronten bei Bepesina und Bripjet ein neues Einfallstor zu schaffen. Den Kämpfen Bripjet dürfte zur Zeit die größte Bedeutung zukommen. Ein deutliches Zeichen dafür ist die Einstellung der Abwehrkräfte der veranlagte als unüberwindbar erwies.



bergsjäger im Einsatz an der Ostfront durch die Polarnacht, die in der Aegäis gemacht Völker (Hd.), Reiner (Hd.), Böttger (Hd.)

## Ibn Saud und die Amerikaner

Von unserem ständigen Vertreter

—z. Ankara, im Januar 1944.  
In der englischen Presse des Nahen Ostens, vorweg in dem offiziellen britischen Organ in Kairo, der „Egyptian Gazette“, beschäftigt man sich während der letzten Wochen mehrfach mit der Annäherung Ibn Sauds an die Amerikaner und der damit verbundenen Einschränkung des britischen Einflusses in Saudi-Arabien. Dabei sind die englischen Nahost-Blätter weit offener als die englische Heimatpresse und gestehen unverblümt ein, daß die Zusammenarbeit Ibn Sauds mit den USA ein völlig neues Element in die gesamte machtpolitische Konstellation des Nahen Ostens gebracht hat — wie die „Egyptian Gazette“ wörtlich im Rahmen eines Leitartikels schrieb. Diese Zusammenarbeit wurde, wie das Blatt weiter berichtet, durch eine „vorsichtige diplomatische Kleinarbeit des ersten bei Ibn Saud akkreditierten amerikanischen Diplomaten“, des USA-Botschafters in Kairo, Kirk, eingeleitet und sie trat in ihre entscheidende Phase während des Besuchs des zweiten Sohn Ibn Sauds, Emir Feisal, mit seinem Bruder Emir Khalid in Washington ab. Dort wurde, wie das genannte englische Blatt meint, weit mehr von Politik als von Wirtschaft gesprochen. Der Besuch Emir Feisals in Washington hat sich überraschend schnell ausgewirkt. Wenige Wochen nach der Rückkehr Feisals aus den USA wurde in Djeddah ein saudisch-amerikanischer Vertrag unterzeichnet, der eine Art Rahmen für die amerikanische Entfaltungsmöglichkeit in Saudi-Arabien bietet und für die Zukunft der amerikanischen Wirtschaft bei allen nur möglichen Gelegenheiten gegenüber der britischen — und überhaupt jeder anderen — das Vorrrecht sichert. Das ist von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß bezüglich der wirtschaftlichen Ausbeute saudischer Bodenschätze mit den bisher vergebenen Erdöl- und Bergbau-Konzessionen erst ein bescheidener Anfang gemacht ist.

In diesem Zusammenhang ist eine Äußerung des saudischen Vertreters in der Türkei interessant, der darauf hinweist, daß erst die Amerikaner der Saudischen Regierung die Möglichkeiten klargemacht haben, die in Saudi-Arabien in wirtschaftlicher Hinsicht gegeben sind und bei entsprechender Politik und Investition verwirklicht werden können. Damit ist der grundsätzliche Unterschied der amerikanischen und der englischen Politik in Saudi-Arabien und darüber hinaus weitgehend auch in anderen Bezirken des Nahen und Mittleren Ostens gekennzeichnet. Für Großbritannien galt Politik in Saudi-Arabien als Versuch und Bemühen, die britische Machtposition im Brückenraum nach Indien zu erhalten und zu wahren. Ein raffiniert ausgeklügeltes System von Spielern und Gegenspielern unter den einheimischen Regierungen, Politikern und Dynastien galt diesem Ziel. Die amerikanische Politik war demgegenüber wesentlich primitiver und robuster und hat im Grunde klar erkennbare Ziele, nämlich wirtschaftliche Durchdringung und Ausbeutung, sowie Entwicklung von Märkten für die amerikanische Industrie der Nachkriegszeit. In diesem Sinne sind die USA in der vorderasiatischen Einfluß- und Kontrollsphäre Großbritanniens gefährliche Konkurrenten geworden. Das wird in besonderer Weise in Saudi-Arabien sichtbar, wo in den letzten Tagen des vergangenen Jahres eine zahlenmäßig sehr starke amerikanische Sachverständigenkommission eintraf, deren Mitglieder sich mit den verschiedenen Fragen



bergsjäger im Einsatz an der Ostfront durch die Polarnacht, die in der Aegäis gemacht Völker (Hd.), Reiner (Hd.), Böttger (Hd.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019440124-12/fragment/page=0005

